

NDB-Artikel

Silbernagl, Maximilian Joseph *Isidor* katholischer Kanonist, Kirchenhistoriker, * 12. 10. 1831 Landshut, † 6. 4. 1904 München, = München, Nordfriedhof.

Genealogie

V Joseph, S d. Joseph, beide Bierbrauer in L. u. d. Maria Anna Anetsberger, aus Pfaffenberg, T e. Bäckers;

M Anna Neumayr, aus Bruckberg, T e. Gastwirts.

Leben

Nach dem Abitur am Gymnasium in Landshut studierte S. 1849–53 Philosophie und Theologie an der Univ. München. 1854 zum Priester geweiht, wirkte er seitdem als Kaplan bzw. Koadjutor in Tölz, Nymphenburg und Hohenkammer. 1856 wurde er mit der überarbeiteten Fassung einer ursprünglich bei der Münchner phil. Fakultät zur Lösung der Preisfrage 1851/52 eingereichten, aber nicht prämierten Untersuchung „Albrecht IV., der Weise, Herzog von Bayern, und seine Regierung“ (1857) in Freiburg (Br.) zum Dr. phil. promoviert. Im folgenden Jahr nahm er bei →Franz Michael Permaneder (1794–1862) in München das Studium der Kanonistik auf, das er aufgrund seiner Dissertation „Die Eides-Bindung nach dem canonischen Rechte“ 1860 mit der Promotion zum Dr. theol. abschloß. Seine zwischenzeitliche Anstellung als Stiftszeremoniar an der Hofkirche St. Kajetan führte ihn zu enger Zusammenarbeit mit →Ignaz v. Döllinger (1799–1890). Dessen Denken beeinflusste S.s kanonistische Habilitationsschrift „Das Eherecht nach den Gesetzen der griech. Kirche“ (1862) und sein moderates Urteil über die griech.-orthodoxe Kirche. Seit der Habilitation war S. Privatdozent, seit 1863 als Nachfolger Permaneders ao. Professor, seit 1870 Ordinarius für Kirchenrecht in München (Senatsmitgl. 1871/72, siebenmaliger Dekan). Hier erwarb er sich mit seinen Werken über „Verfassung und gegenwärtiger Bestand sämtlicher Kirchen des Orients“ (1865, ²1904), über „Johannes Trithemius“ (1868, ²1883) und über die „Verfassung und Verwaltung sämtlicher Religionsgenossenschaften in Bayern“ (1870, ⁴1900) einen Ruf als hervorragender Kanonist und Kirchenhistoriker.

1865 gab S. die 4. Auflage von Permaneders „Handbuch des gemeingiltigen kath. Kirchenrechts“ heraus, in dem er in bezug auf den päpstlichen Primat in Ablehnung sowohl des „absolutmonarchischen Papalsystems“ als auch des „autokratischen Episkopalsystems“ eine Mittelstellung vertrat. Als Mitunterzeichner des von Döllinger initiierten, gegen eine Definition der päpstl. Unfehlbarkeit gerichteten Majoritätsgutachtens der Münchner theol. Fakultät 1869 zögerte S. mit seiner Anerkennung des vom 1. Vatikan. Konzil definierten Dogmas über primatiale Vollgewalt und Unfehlbarkeit des Papstes. Schließlich stimmte er dem Konzil und seinen Dekreten zu und legte die Konstitution

„Pastor aeternus“ in seinem „Lehrbuch des kath. Kirchenrechts“ (1880, 41903) in papalistischer Interpretation als kath. Lehre dar. Nach Döllingers Exkommunikation 1871 erklärte sich der für seine freie Vortragskunst bekannte S. ferner bereit, neben Kirchenrecht auch Kirchengeschichte zu lehren (1872–86), bot aber weiterhin kirchengeschichtliche Spezialvorlesungen an, aus denen seine um objektiv-kritische Darstellung bemühten Werke „Der Buddhismus nach seiner Entstehung, Fortbildung und Verbreitung“ (1891, 21903) und „Die kirchenpolitischen und religiösen Zustände im neunzehnten Jh., Ein Kulturbild“ (1901) erwachsen. Im übrigen nahm S. hier und in anderen Schriften dezidiert und häufig mit ironischen Untertönen zu aktuellen Problemen Stellung.

S.s kanonistische Werke sind v. a. systematisch ausgerichtet. Seine historischen Werke und Referate zu kirchengeschichtlichen Dissertationen zeichnen sich durch eindrucksvolle Quellen- und Literaturkenntnis aus, wobei er das entscheidende Gewicht auf Quellenkritik legte und bloße Materialkompilationen ablehnte. Dabei wahrte er stets Eigenständigkeit und Unabhängigkeit des Urteils. Seinen Besitz vermachte er der Stadt Landshut zur Unterstützung bedürftiger Studenten.

Auszeichnungen

Verdienstorden v. hl. Michael (IV. Kl. 1888, III. Kl. 1893).

Werke

Vfg. u. gegenwärtiger Bestand sämtl. Kirchen d. Orients, 1865, 2. Aufl., hg. u. eingel. v. J. Schnitzer, 1904 (*Biobibliogr.* S. III–XV);

Die Aufsicht über d. Volksschulen in Bayern, Ein Btr. z. Kulturkampf, 1876.

Literatur

G. Denzler, Das I. Vatikan. Konzil u. d. Theol. Fak. d. Univ. München, in: *Annuario Historiae Conciliorum* 1, 1969, S. 412–55;

L. Resch u. L. Buzas, Verz. d. Doktoren u. Diss. d. Univ. Ingolstadt-Landshut-München 1472–1970, I, 1975, S. 38;

M. Weitlauff (Hg.), Joseph Bernhart, Erinnerungen 1881–1930, 2 Bde., 1992;

M. Hommens, Der bayer. Kanonist I. S. (1831–1904), Ein Btr. z. Gelehrtenesch. d. kanon. Rechts, in: *Forum f. kath. Theol.* 6, 1994, S. 290–304;

F. X. Bischof, Theol. u. Gesch., Ignaz v. Döllinger (1799–1890) in d. zweiten Hälfte seines Lebens, 1997;

K. Unterburger, Kirchen- u. Dogmengesch. an d. Univ. München zw. d. I. Vatikan. Konzil u. d. Modernismuskrisis, Die Professoren Joseph Bach, I. S. u. Alois Knöpfler, theol. Lizentiatsarb. München 1998;

M. Buchberger (Hg.), Kirchl. Handlex. II, 1912, S. 2091 f.;

LThK¹⁻³;

RGG²⁻⁴;

BBKL X (W, L).

Autor

Manfred Weitlauff

Empfohlene Zitierweise

, „Silbernagl, Isidor“, in: Neue Deutsche Biographie 24 (2010), S. 411-412
[Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/.html>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
